

Markung: *Nattheim*

Die Flurnamen

der Markung

Nattheim

D.M. *Heidenheim*

Gesammelt von *Albrecht Ritz*

Beilagen: Beschreibung der Markung und ihrer Esche

Aus der Geschichte der Markung und der Siedlung

Markungskarte, gezeichnet von *Albrecht Ritz*

Quellen : *Lagerbuch der Kastnerei Heidenheim 1526.*

Forstlagerbuch 1557.

Nattheimer Inventuren und Rathhaus-Protokolle.

Forfl. Siffer	Flur- karte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Be- wirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens	
			früher	jetzt					
10		+ <u>Burggraben</u>	W		1526 ein Tagwerk das man nennt den <u>Burggraben</u> , stößt an die <u>Badstuben</u> (also im Gebiet der <u>Badwiesen</u> , Plan 10). Wie hierher ein <u>Burggraben</u> kommt, ^{ist unendlich.} Der <u>Fronhof</u> nahm ja urkundengemäß einen <u>Anlauf</u> zur <u>Aufwärtsentwicklung</u> , ist aber gescheitert und stand schwerlich in der <u>Badgasse</u> sondern in der <u>Mitte des Dorfes</u> , in der <u>Nähe der Kirche</u> .				
11		+ in <u>Dimpfeläckern</u> , im <u>Stefer Feld (I)</u>			1526				
12	22 5	in der <u>Delle</u>	A	A	1725. Bodensenke vor dem untern <u>Ziegelstadel</u> .				
13		+ <u>Erzknappenweg</u>			vom <u>Dorf</u> <u>südwärts</u> über den <u>Bildstöckle = Rücken</u> zu dem <u>Erzgrubengebiet</u> von <u>St. Margret</u> . Der <u>Erzknappenweg</u> ist samt dem <u>parallelen Gienger Weg</u> erst mit der <u>Feldbereinigung</u> um 1900 <u>eingegangen</u>				
14	6 W.	+ <u>Espach</u>	W		1526 mehrfach („eine <u>Tauchert</u> stößt auf dem <u>Espach</u> zu <u>Riet</u>). Wo dieser <u>Espach</u> zu <u>suchen</u> ist würfte niemand mehr zu <u>sagen</u> , wenn nicht die <u>Topographische Karte</u> 1:25000, <u>herausgegeben</u> vom <u>Würt. Statist. Landesamt</u> 1911, <u>Blatt 7227</u> <u>Elchingen</u> , den <u>Espach</u> zwischen <u>Dorf</u> und <u>westlich Halde</u> <u>verzeichnen</u> würde (genau so wie die <u>Karte</u> auf dem <u>südlich anschließenden Blatt Giengen</u> im <u>Waldteil</u> <u>„Tannengarten“</u> auf <u>Oggenhauser Markung</u> einen <u>„Ritzenhof“</u> <u>verzeichnet</u> , offenbar ein <u>Viehhaus</u> , dessen <u>Mauerzüge</u> im <u>Wald</u> noch zu <u>verfolgen</u> sind, von dem aber im <u>Dorf</u> <u>längst jede Erinnerung geschwunden</u> ist). Auch in den ersten <u>Flurkarten</u> von 1830 <u>fehlt</u> der <u>Espach</u> ; er war also schon <u>damals nicht mehr bekannt</u> . <u>Waldteil Würt. Stat. (S): Ad: Eselbach!</u>				
15	39 n. 6.	<u>Felleschau</u> , mit <u>ä</u> gesprochen.	A		Name <u>neu</u> , erst in den <u>Flurkarten</u> .				
16	38 n. 8.	im <u>Fleinheimer Loch</u> (<u>Fleinemer Loch</u>)	A		1526. <u>Ausbuchtung</u> im <u>Ackerfeld</u> . Hier <u>durch</u> früher <u>Fahrweg</u> nach <u>Fleinheim</u> , und nach ihm hieß das ganze (heute <u>Auerheimer</u>) <u>Feld</u> das <u>Fleinheimer Feld</u> .				
17		der <u>Geren</u> (<u>ä</u> gesprochen)	A		1526, siehe <u>Sant Bernhard</u> ; <u>Feld</u> in der <u>Wag-</u> <u>gabelung</u> . (Ein <u>Acker</u> , der sich <u>zuspitzt</u> , hat „en <u>Gäara</u> “).				



Fortl. Ziffer	Flur- karte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b.		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			Die Be- wirtschaftung früher	jetzt				
18		+ am <u>Gienger Weg</u> ; Weg über den <u>Bildstöckles - Rücken</u> nach <u>Oggenhausen</u> und <u>Giengen</u> .	A		Häufig in den alten Inventuren.			
19		+ „außerhalb der <u>Gumpers = gassen</u> “.	A		1526			
20		+ im <u>Gumpersal</u>			1526			
21	36 n.	am <u>Hagen</u> (<u>hags</u>).	A	A	1526. „Beziehung auf den Zuchtstier“, der <u>Freilih</u> in <u>Nattheim</u> nicht <u>Hagen</u> heißt.			
22	5	an der <u>Halde</u>	A	A	<u>sonniger Berg</u> . 1725			
23	9 w.	<u>Härtenwiesen</u> (of de <u>Härtens</u>).	W	W	Nur in den Flurkarten. Die mittelmäßige Ertragsfähigkeit läßt Lehm unter dünner Humusschicht vermuten. Heute fast durchgehends Weidplatz für das Vieh des Odenwirts.			
24	6 w	<u>Hätzenwiesen</u>	W	W	der einstige <u>Espach</u> . <u>Nasser Grund</u> . Die <u>Waldnähe</u> (<u>Halde</u> und <u>Lindlo</u>) zusammen mit dem <u>Gebüsch</u> des <u>„Wiesengrabens“</u> mag die <u>Hätzen</u> , die <u>Elstern</u> , angezogen haben. Sie sind jedoch ^{heute} mit dem <u>Gebüsch</u> verschwunden.			
25	26 ö	am <u>Hohlgraben</u>	A W	A W	an der von <u>Osten</u> zum <u>Dorf</u> ziehenden <u>Wasserrinne</u> .			
26	29 ö	<u>Kirchberg</u>	A W	A W	1526; 1771 beim <u>Holderbusch</u> aufm <u>Kirchberg</u> ; 1773 auf dem <u>Kirchberg</u> beim <u>Kirschbaum</u> . Der <u>Kirchhof</u> 1650 hier oben bezeugt, wo er jetzt noch ist. <u>Dorf</u> <u>Kirchberg</u> <u>Kirchhof</u> Ein <u>Kirchlein</u> auf der <u>steilen Höhe</u> über dem <u>Dorf</u> in <u>katholischer</u> Zeit sehr <u>wahrscheinlich</u> , jedoch nirgends bezeugt.			
27	40 n	<u>Klein Feldle</u>	A	A	1526; östlich an der <u>„Nördlinger Landstraße“</u> , aber zum westlich von dieser <u>Straße</u> gelegenen <u>steifer Feld</u> gezogen. <u>Abgegangene</u> <u>Niederlassung</u> an diesem Ort nicht bekannt.			
28	2 n	<u>Kohlplatt</u>	A	A	nicht in den <u>Lagerbüchern</u> , nur in den <u>Inventuren</u> von 1750 an. Ist <u>höchst</u> <u>wahrscheinlich</u> der einstige <u>Wald Kohltau</u> , in dem um 1720 eine <u>Kolonie</u> von <u>Holzauern</u> und <u>Köhlern</u> „für das <u>Werk</u> “, die <u>Brenztal-Eisenwerke</u> , vor allem <u>Königsbrunn</u> , bestand. 100 Jahre später, 1850, wurde dann auch die westlich davon gelegene <u>„Arzhalde“</u> abgeholzt.			

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
29	19 5	ofm <u>Kreuzweg</u>	A	A	Kreuzungspunkt des ostwärts führenden Riederbergwegs mit den ^{südwärts} nach Oggenhausen-Giengen und dem Erzgrubengebiet führenden Wegen. Hier oben 5 Bildstöcke und der Schefenbaum (auch „5 krumme Bäumle“).			
30	5	+ Die Flur „beim krummen Bäumle“ (später Schefenbaum, s. dort) teilt sich mit den Namen Kreuzweg und Bildstöcke in die Nummern 18, 19, 20 auf dem Markungsplan.						
31	23 5	+ bei der <u>Kühwettin</u>	Weide	Mähder	Tränkestelle für das Weiderich, 1725. Hier 1832 der untere Ziegelstadel gebaut, der heute nur noch Landwirtschaftsbetrieb ist.			
32	8 W	ofm <u>Ländle, Lindle</u>	A, auch Weide und Wald	A und Wohn- und Kolonie	1526 zwei Jauchert vor dem Lindach; 1556 stossen diese zwei Jauchert oben an das Lindlin (Wald). Um 1770 wurde eine Vieh- oder Schafweide am Lindle zu Erdbirenländern ausgegeben.			
33	35 n	<u>Liechtäcker</u>	A	A	1526; der Name hat sich in dieser Form bis heute erhalten.			
34	27 6	im <u>Michel Lienle</u> (michelleale)	Weide und Wald	A W	1526; ohne Zweifel steckt ein Michel Lienhard in dem Namen			
35	42 n. am Dorf	<u>mittler Bühl</u>	A	A	der mittlere der 3 in einer Reihe liegenden Bühle n.w. vom Dorf. 1526			
36	24 56	+ <u>Ochsenmähder</u>	Weide	Mähder d.h. Wiesen	zum Weidegebiet der Mähder gehörig; in den Flurkarten eingetragen.			
37	.	+ in den <u>Rainen</u>	A		1526 zum Giengener Feld gehörig			
38	16 5	in der <u>Reute</u>	A W		1526 fünf Tagwerk Holzmähder genannt die Rutin. In der folgenden Zeit werden „Reutinen“ an verschiedenen Orten genannt. Unsere Nummer 16 bezeichnet die heutige Reute, bis um 1840 zum Weidebezirk gehörig. Um diese Zeit, mit dem Ende des Weidebetriebs, wurde durch die Reute die Oggenhauser Straße gelegt.			

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
39	25 50'	<u>Riederberg</u>	A	W	1725, zum Teil altes Weidegebiet. Wenig günstiger Boden, trocknet auf der Höhe leicht aus und hat in der Niederung sumpfige Gründe.			
40	15 SSW	<u>Rinderberg</u> , auch mundartlich so	Weide	A	1526, Teil der Viehweide			
41	21 S	(+) <u>Ritzenäcker</u>	Weide	A W	Nicht in den Lagerbüchern, erst in den Flurkarten, also erst mit der Auflösung der Höfe um 1820 entstanden. War Viehweide des Ritzenhofs, der im nahen Oggenhauser Waldteil Tannengarten (erst um 1840 aufgeforstet) ein Viehhaus gehabt haben muß. „Ritzenäcker“ wird noch verstanden, aber nicht mehr gebraucht.			
42		+ zu <u>Rock</u>	A		1526 im Gienger Feld			
43		+ ^{bei} in den <u>Rösinen</u>	W		1725 Öhndwiesen bei den Rösinen.			
43 a	43 N	<u>Roter Bühl</u> , der dritte der 3 Bühle (1526 genannt), auch Rätelburren genannt, mit rötlichem Boden	A	A	Ohne Zweifel bei der Wasserstelle der untern Krautgärten (45 W.) zu suchen.			
44	32 N0'	<u>Sachsenbrunnen</u>	A	A	1526. Die gute Quelle vor 100 Jahren ins Dorf geleitet. Eine Zusammensetzung mit „Sachsen“ begegnet uns erst wieder in dem Dorf Sachsenhausen (Hohenrenningen).			
45		+ zu <u>Salach</u> , zu <u>Salen</u>	A		1526 zu Salach			
46		+ 1526 „über den roten <u>Salenweg</u> “			1556 zu Salen			
	3 n.	1556 „am <u>Rotensoler Weg</u> “.	A	A	Bekannt ist heute nur noch der <u>Rotensoler Weg</u> , der schräg durchs Stefer Feld zur Feloflur Alte Gemeind (1), früher Wald Arzhalde, und zum Hof Rotensol Gemeinde Großkuchen führt. In der Alten Gemeind ist er der neuen Feldweg-Führung bei der Waldrodung 1850 zum Opfer gefallen. Doch zeigt ein zum Hohlweg ausgefahrenes Anfangsstück noch seinen einstigen Schrägzug durch den Arzhalde-Wald.			
47		+ <u>Salzbrunnen</u>			1725 Öhndwiesen bei dem <u>Salzbrunnen</u> .			
48		+ <u>Salzwiese</u>			Öhndwiesen konnten nur bei dem Badbrunnen (Plan 44) liegen. Warum aber der Badbrunnen hier Salzbrunnen heißen sollte, ist unerklärt.			

Fortl. Siffer	Flurkarte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
49		<u>Schäfenbaum</u> , <u>Schafenbaum</u> (<u>Säorobaum</u>)	A	A	siehe Verzeichnisnummer 30. 1816 beim krummen oder Schäfenbäumle. Es hat sich wohl um eine Akazie gehandelt, die als landfremder Baum einer Flur wohl den Namen geben konnte. Heute im Rathhausdeutsch in Schäferbaum verlerbt.			
50	12 SW	<u>Scheiterhäule</u>	Wald	A	Nur in den Flurkarten. 1852 ausgestockt.			
51	13 SW	<u>Schmalaid</u> (<u>Smaloid</u>), <i>neueste</i> Flurkarten: <u>schmale Eiche</u> .	Weide Bauernwald	A	1526 Schmalaid.			
52	30 ö. vom Friedhof	(+) <u>Schelmenheck</u>	A	A	1772 bei der Schelmenheck auf dem Kirchberg-Begräbnisplatz der seuchenbefallenen Haus-tiere, 1864 in die Schimmelgrube (Verzeichnisnummer 53) verlegt. Ältere Bewohner des Kirchbergs kennen noch den Ausdruck „bei der Schelmenheck“.			
53	31 ö.	<u>Schimmelgrub</u>			am Waldrand, im Acker- und Wiesenland, wie es scheint Erdfall, heißt schon im Gemeinderatsprotokoll von 1864 über die Verlegung des in Verzeichnisnummer 52 genannten Platzes „Schimmelgrub“; es mag also schon vorher ein Schimmel hier vergraben worden sein.			
54		+ <u>Schnaiter Tal</u> (Schnaitheimer Tal, das Tal der alten Römerstraße und heutigen neuen Heidenheimer Straße).	ver einzelt A W	A W	1526.			
55	11 WSW	<u>Solitüde</u> (<u>solidi</u>)	Weide	mager A	Name neu; um 1840 wird Weideland auf der Solitüde zu Kartoffeläcker umgerissen.			
56	37 nö.	<u>Steingrube</u> (<u>of der stoigrub</u>)	A	A	alte Steingrube, dann Schutz- und Auffüllplatz, größtenteils jetzt wieder Ackerland.			
56 a	41 NW beim Ort	<u>Wiesbühl</u>	A	A	Der erste der 3 in einer Reihe liegenden Bühle beim Ort: Wiesbühl, mittlerer Bühl und roter Bühl.			

Fortl. Siffer	Flur-tarte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige vollständige Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
57	33 no beim Dorf	<u>Wolfsbühl</u>	A	A	Der nördliche Fuß des ostwestlich ziehenden Kirchbergs, dessen Abhang nach 1890 von gleichfalls ostwestlich ziehenden Heckenreihen besetzt war. 1650 macht der Dekan dem Dorf die Auflage, die Friedhofmauer auf dem Kirchberg zu erhöhen, damit die Wölfe nicht weiterhin darüber springen könnten. Wahrscheinlich haben die genannten Heckenreihen den Wölfen das Anschleichen erleichtert.			
58	4 nw	im <u>Zimmetle</u>	A	A	1727 zum ersten mal. Ohne Anhaltspunkt für Erklärung des Namens.			
<u>Waldnamen</u>								
1	7 nw	<u>Alte Gmeind</u>			Der an die gleichnamige Flur stoßende Gemeidewald.			
2	28 n	<u>Arzhalde</u>			Auf der Markungsgrenze zieht der „Erzweg“ vom früheren Fleinheim-Auernheimer Grubengebiet west-nordwestlich Königsbronn zu.			
3	22 o	<u>Binsfeld</u>			s. gleichnamige Flur.			
4	3 nw	<u>Birkhäule</u>			gehörte zum früheren Giengener Stefanshof (Plannummer 2), daher bei den Natheimer Wäldern nicht genannt. Heute wie das ganze Stefanshofer Gebiet mit Fichten bestanden.			
5	29 n	<u>Büchen</u> (in de busche)			1557 Büchen. Heute noch Buchenbestand.			
6	1 nw	<u>Grabenhan</u>			gehörte zum Stefanshof. In der Nähe die Röserschanze.			
7	10 w	<u>Halde</u>			sonniger Berg mit der für Albhöhen bezeichnenden Nutzung:  Ist 1557 noch nicht Wald, wahrscheinlich Weide und erst mit Aufhebung des Weidetriebs um 1840 aufgeforstet (Gemeindewald).			

Fortl. Ziffer	Flur- karte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b.		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			Die Be- wirtschaftung früher	jetzt				
8	4 nw	<u>Hardt</u> 1557						
9	18 sw.	<u>Kaspars Hölzle</u>			einstiger Privatwald			
10	24 s.	<u>Kirchberg</u>			siehe den Flurnamen			
11	13 w	<u>Ländle, Lindle</u>			" "			
12	16 sw	<u>Memminger Hau</u>			Name 1557 nicht; unerklärt			
13	21 so	<u>Michel Liente</u>			s. die gleichnamige Flur.			
14	11 wnw	<u>Pfaffensteig</u>			einst Herbredtinger Klosterwald; noch Mark- steine mit dem Krummstab; heute Staatswald.			
15	26 no	<u>pfälzisch Häule</u>			mit der Herrschaft Pfalz Neuburg zusammen- hängend, s. Verzeichnis-Nummer 24.			
16	9 w	<u>Ramenstein</u>			1557 nach den beiden Felsen, dem Großen und Kleinen Ramenstein, benannt.			
17	19 ssw	<u>Rinderberg</u>			Entweder nach der gleichnamigen Viehweide benannt, oder die Weide nach Aufhebung des Weidebetriebs zum einen Teil aufgeforstet, zum andern Teil umgepflügt.			
18	6 nw.	<u>Ritzenacker</u>			Auch hier muß der Ritzenhof Güter gehabt haben, s. Flurnamen.			
19	5 nw.	<u>Saures Mahd</u>			nasser Boden. Fichtenwald.			
20		+ <u>der Scherenbühl</u>			1526 ein Holz, stößt herein an die Mähder zu Schmaläich.			
21	17 sw.	<u>Schmaläich</u> (Smaläich)			1526. Neueste Flurkarten: schmale Eiche.			

Fortl. Siffer	Flur-tarte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b.		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
22	23 o	<u>Schwalbenhau</u>			1557 noch nicht genannt.			
23	8 wnw	<u>schwarzer Hau</u>			muß nach der Zeichnung in der ersten Flurkarte noch um 1870 Ackerland gehabt haben, ohne daß ich darüber etwas zu sagen wüßte. Heute schöner Fichtenwald.			
24	25 no	<u>Sirgensteiner Hau</u>			neben Pfälzisch Häule (26). Auf dem nahen bayrischen Altenberg saß um 1600 ein Pfalz-Neuburger Vogt, um 1700 ein Herr v. Sirgenstein, dem der einst Kloster Neresheimische Walberg = Hof gehörte.			
25	2 nw.	<u>Stefanshof</u> (stefeshof)			Noch vermarktes Gebiet des einstigen Stefans-hofs, der der Reichsstadt Giengen gehörte. Hofgebäude um 1870 abgebrochen; Felder aufgeforstet. Anno 1912 geht das Gebiet mit 118,8 Hektar durch Tausch an den Staat über.			
26	14 wsW	<u>Stefeshölzle</u>			1557 Stefan Mailänders Holz.			
27	15 sw	<u>Stürzelberg 1526</u> (stizlesberg)			1526 Stizlesberg, so noch heute in der Volkssprache. Steile Abhänge.			
28	20 so.	<u>Trinkhau, Tränkhau</u>			Herbrechtinger Klosterwald, 1557 noch nicht Trinkhau. Neben dem großen Weidegebiet der Mäher (24). An der Grenze gegen die Mäher Wassertümpel.			
29	12 w	<u>Wolfskehl</u>			1557 eine Holzmark genannt die Wolfskeelen, hat den Anfang bei der Retzin und Wolfen von Westersteten Hölzern.			
30	27 nnö	<u>Zirtenberg</u>			1557 Zirtenberg; der Waldzierter Hof jenseits der Markungsgrenze bewahrt noch die ältere Namensform.			